

Ich evangelisiere einladend

Mich nimmt es natürlich wunder, wie es unseren zwei Frühstückern hier oben geht. Genießt ihr euren unerwarteten Zmorge?

- Erzählt mal, was habt ihr denn da so feines zu Essen und zu Trinken? → Das Angebot soll ein wenig erzählt werden (Brot, Gipfeli, Butter, Konfi, Honig, Chäs, Fleisch, evtl. Lachs, Joghurt, Müesli, Milch, O-Saft, ...)
- Ist es empfehlenswert? → hoffentlich ja. ☺
- Habt ihr alles gegessen? → Nein, es hat noch viel mehr.

Ich dachte mir, jetzt, wo ihr aus eigener Erfahrung wisst, dass das Essen nicht vergiftet ist, sondern im Gegenteil, sehr geniessbar und stärkend, könntet ihr eine kleine Aufgabe erledigen.

Ganz wichtig: Es ist keine Pflicht. Aber wenn ihr wollt, dann dürft ihr jetzt je eine Person einladen, die jetzt zusammen mit euch dieses Frühstück weiter geniessen darf! Das kann ein Freund sein, das kann der Ehepartner sein, das kann auch eine wildfremde Person sein, von der du sagst: *«Mit dir hätte ich schon lange gerne einmal gefrühstückt.»* Gibt's jemanden, den ihr für diese zweite Runde gerne einladen würdet?

→ Hand-Mikrofon übergeben: Dann ladet diese Personen jetzt doch gleich ein. Vielleicht müsst ihr auch ein wenig motivieren...

Ich wünsche euch einen guten Appetit. Seid bitte einfach nicht zu laut, ich versuche hier nämlich noch zu predigen. Okay? ☺

Vielleicht habt ihr es bereits herausgefunden. Das heutige Thema ist: Einladend sein! Die Botschaft von Jesus Christus einladend weitergeben! Es geht um die Frage: Wie kann ich ein Türöffner sein? Wie kannst du ein Türöffner sein?

Wir wollen heute Morgen ein geistliches Prinzip lernen. In der Lindor-Kugel-Predigt vor drei Wochen ist dieses Prinzip bereits ein erstes Mal angeklungen. Wir möchten es heute vertiefen. Das Prinzip heisst: Im Reich Gottes wird zuerst gegessen, bevor man Essen verteilt! Im Reich Gottes wird zuerst gegessen, bevor man andere zu diesem Essen einlädt.

Das ist ein geistliches Prinzip.

Viele Christen leben nach dem Schema: Sie kommen irgendwann zum Glauben. Und dann haben sie das Gefühl, das war's jetzt. Von jetzt an muss ich krampfen und ein guter Christ sein! Fertig genossen, jetzt wir gearbeitet.

- Jetzt muss ich Gott beeindrucken

- Jetzt muss ich Gott gehorchen
- Jetzt muss ich andere Menschen vom Christsein überzeugen

Christen, die so leben, haben dieses geistliche Prinzip meistens noch nicht verstanden. Und mit dem Themenbereich der Evangelisation, sind wir bei einem Trigger Punkt, der uns selber spiegeln kann, wie sehr wir dieses Prinzip schon verstanden haben – oder eben noch nicht!

Immer dort, wo Evangelisation, also das weitergeben von Gottes Botschaft der Erlösung, irgendwie zum Druck wird, hat man dieses Prinzip nämlich noch nicht wirklich verstanden – oder wieder vergessen...

Im Reich Gottes wird zuerst gegessen, bevor man Essen verteilt!

Bei Gott isst man nicht nur in dem Moment, wo man Jesus kennenlernt und wirklich Christ wird. Sich bei Gott zu sättigen ist ein Lebensstil.

Ein Lebensstil, wo ich tag-täglich aus der Macht, aus der Kraft, aus der Vergebung Gottes lebe.

Wo ich mir, bildlich gesprochen, Champagner einschenken lasse. Wo ich Käse, Joghurt - alles, was da in Gottes Fülle ist - geniessen darf. Und wer das erlebt, wie er an Gottes Frühstückstisch immer wieder gesättigt wird, der wird noch so gerne dazu einladen!

Ich weiss nicht, wie es unseren beiden Frühstückern heute Morgen gegangen ist. Ob es ihnen wohl schmergfallen ist, andere einzuladen? Ich vermute nicht. Weil: Sie wussten, zu was sie einladen. Es war etwas Gutes, etwas Überzeugendes. Dazu lädt man doch gerne ein! Mit vollem Bauch ist es einfacher einzuladen.

Unser Frühstückstisch

Wer von uns lädt nicht gerne zu einem guten Essen ein? Vor allem dann, wenn er es nicht selber bezahlen muss?

So ist es mit dem Christsein. Ich lade an einen Tisch ein, den Gott deckt, nicht ich. Ich lade zu einem Essen ein, für das Jesus bezahlt hat, nicht ich. Wir sprechen «nur» die Einladung aus, die Gott ausspricht – an seiner Stelle laden wir ein.

Wir Christen haben eine so gute Nachricht. Wir haben phantastische, eine geniale Nachricht für die Leute in unserer Stadt, in unserer Region! Wisst ihr, was das für eine Botschaft ist?

Es ist die Nachricht davon, was du letzte Woche, im Letzten Monat erlebt hast!

- Ein Leben in einer geordneten Beziehung zu Gott!
- Ein Leben aus der Vergebung
- Ein Leben aus der Kraft Gottes
- Ein Leben mit Zukunftsperspektive
- Ein Leben mit Sinn, mit Freude, mit Erfüllung

Ich hoffe zumindest, dass du das so erlebst. Wenn nicht, wird es sehr schwierig, zu diesem Jesus einzuladen. Denn dann hast du offensichtlich nicht zuerst gegessen! Wer lädt schon gerne an einen Tisch ein, der nur mit Brotrinde und Wasser gedeckt ist? -> Niemand!

Wenn du sagst: Dieses Christsein, von dem Beni da vorne erzählt, das einem wunderbaren gedeckten Tisch gleicht, das kenne ich nicht wirklich – oder das habe ich früher gekannt, aber das ist irgendwie auf der Strecke geblieben... Dann rate ich dir unbedingt: schau bitte hin! Schau hin und finde heraus, warum dein Tisch nicht gedeckt ist – oder warum du nicht mehr gefrühstückt hast, obwohl der Tisch gedeckt ist! Wenn du selber nicht genährt wirst bei Jesus – ja was willst du denn erzählen? Wozu willst du denn einladen?

Im Reich Gottes wird zuerst gegessen, bevor man Essen verteilt!

Gott hat eine wunderbare Botschaft – nicht nur in der Theorie, sondern ganz praktisch erlebbar.

Jesus sagt z.B.: *Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. (Joh 6,35 – NGÜ)*

Jesus Christus ist der, der unseren Lebenshunger stillt! Wenn du zu Jesus kommst, kannst du deinen Durst gestillt bekommen. Das ist unsere Botschaft! Dann musst du deinen Durst nicht mehr in der Karriere oder im Ansehen oder im Aussehen stillen, sondern du bekommst ihn gestillt bei Jesus.

Oder an einer anderen Stelle sagt Jesus folgendes:

Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.« (Joh 10,10 – NGÜ)

Jesus spricht hier vom Heiligen Geist im Leben eines Christen, der uns nährt, der uns satt macht – der uns gibt, was wir brauchen.

Wir haben die Fülle. Tag täglich dürfen wir aus dieser Fülle leben! Natürlich – das ist ein Lernprozess, das geschieht nicht einfach automatisch. Aber dazu mal mehr in einer Predigt, wo es dann um Jüngerschaft geht.

Halten wir fest: Jesus ist gekommen, um den Menschen die Fülle zu bringen! Frieden, Freude, Lebens-Sinn, Kraft, Vergebung, ewiges Leben u.v.m! Alles ganz praktisch und real erlebbar!

Warum soll ich einladen?

Wenn wir uns nun also die Frage stellen «Warum sollen wir einladen?», ist die Antwort ganz einfach: Weil wir eine phantastische Botschaft haben! Und wenn wir selber gegessen haben und uns selber genährt haben, dann haben wir erlebt, wie wunderbar, diese Botschaft ist!

Vielleicht bist du nicht Tag täglich so euphorisch unterwegs mit Jesus, wie ich jetzt grad klinge. Ich bin das auch nicht. Ich bin nicht in jeder Minute meines Lebens total emotional von Jesus begeistert. Aber ich werde immer wieder neu von Jesus begeistert. Meinem Charakter gemäss ist es oft einfach eine rationale Begeisterung. Weil ich immer wieder aufs Neue erlebe, dass Gott seine Versprechen hält.

- Mein Hunger und Durst werden immer wieder gestillt.
- Ruhe und Frieden, obwohl das Leben nicht immer läuft, wie gewünscht.
- Kraft und Sicherheit in schwierigen und herausfordernden Situationen.

Im Reich Gottes wird zuerst gegessen, bevor man andere zum Essen einlädt!

Was meine ich mit einladen?

Wir haben z.B. wöchentlich gute Gottesdienste hier in der Stami. Wir alle, Putzteam, Cafeteriateam, Unti, Kidstreff, Kinderhüte, Techniker, Musiker, Sänger, Moderatoren, Übersetzer, Pastoren und Theaterleute geben uns Mühe gute Gottesdienste zu gestalten (min. 22 Personen waren das für heute!).

→ Dazu können und sollten wir einladen! Zu guten Gottesdiensten und Veranstaltungen.

Und wisst ihr warum? Nicht weil es um diese hoffentlich guten Gottesdienste geht. Sondern es geht um die Botschaft, welche die Menschen hier in diesen Gottesdiensten hoffentlich hören! Weil dies ein Ort ist, wo Menschen von diesem wahnsinns Geschenk erfahren, dass Gott in Jesus Christus für sie bereithält!

Ich bin überzeugt, wir haben eine phantastische Botschaft.

→ Es geht letztendlich darum, Menschen zu dieser phantastischen Botschaft einzuladen. Indem wir einladen zu Orten, wo sie diese Botschaft hören – oder indem wir diese Botschaft gleich selber weitergeben und direkt zu Jesus einladen.

Was ist der Kern unserer Botschaft und wie kann ich sie vermitteln?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, einem Menschen unsere Kernbotschaft zu vermitteln. Viele kennen das Brückenmodell. Ich möchte euch heute eine einfache Skizze vorstellen. Sie illustriert einen bekannten Bibeltext – und wer weiss, vielleicht könnte das auch für dich eine Skizze werden, die du in deine Werkzeugkiste legst, um das Evangelium deinen Freunden zu erklären.

Es geht um das Gleichnis Jesu aus Lukas 15,11 ff:

1. Gott

Lukas 15,11 lesen

Ein Vater hat zwei Söhne, die er liebt. Der Vater steht für Gott, der die Menschen genauso liebt! Er hat uns geschaffen und möchte Beziehung zu uns leben. Er möchte, dass wir bei ihm wohnen und mit ihm zusammen sind.

→ Haus und Vater zeichnen

2. Wir

Lukas 15,12-16 lesen

Der Sohn will nichts mit seinem Vater zu tun haben. Er lässt sich sein Erbe ausbezahlen und verlässt den Vater. Diese Handlung drückt aus: Du bist für mich tot! Ich bestimme mein Leben selbst. Mit dir will ich nichts zu tun haben.

Nach anfänglichem Feiern und Festen landet der jüngere Sohn am Schluss bei den Schweinen, alleine, weit weg von zu Hause. Einsam, hungrig und von niemandem wirklich geliebt.

→ Sohn geht Weg -> Strich = Trennung zeichnen -> jüngeren Sohn bei den Schweinen zeichnen

Wie er da so bei den Schweinen ist, beginnt er zu erkennen: Mir fehlt etwas! Er bekommt Sehnsucht nach zu Hause, nach seinem Vater, der ihn mit allem versorgt hat und ihn bedingungslos liebt.

Das geht vielen Menschen auch heute so. Sie spüren, dass ihnen etwas fehlt! Trotz toller Familie, guter Arbeit und viel Ablenkung und Luxus fühlen sie sich innerlich leer!

Wir leben in einer Welt, deren Werte zusehends zerfallen und jeder nur noch sich selbst der Nächste ist. Der Mensch hat sich gegen Gott aufgelehnt. Er wollte nichts mehr mit ihm zu tun haben, sein eigener Chef sein.

Dieser jüngere Sohn, beschreibt einen Teil der Menschen. Sie sind weit weg von Gott. Manche feiern dieses Leben, andere merken: Das stimmt nicht. Da muss es was Besseres geben.

Es gibt aber auch andere Menschen, die leben ihr Leben mehr so, wie der ältere Bruder: *Lukas 15,25-30 lesen.*

Auch der ältere Sohn war nicht wirklich zu Hause. Zwar lebte er äusserlich nicht so weit weg wie der jüngere Sohn. Aber auch er lebte getrennt vom Vater. Er lebte nicht wie ein Kind, sondern vielmehr wie ein Angestellter.

→ Älteren Sohn zeichnen, der auch weg vom Vater wohnt

Der ältere Bruder freut sich nicht, ist der jüngere Bruder zurückgekommen. Im Gegenteil: Dass der Vater ihn einfach so annimmt, als wäre nichts geschehen, macht ihn wütend. Er fühlt sich in seiner eigenen Leistung nicht wertgeschätzt.

Der ältere Bruder steht für all jene Menschen, die sich bewusst sind: Da gibt es mehr, als nur mich selbst. Da ist ein Gott. Dem muss man gehorchen. Und so geben sie sich Mühe, leben ein gutes, ja vielleicht ein

sehr religiöses Leben. Sie spenden viel, sie strengen sich an, nett zu sein. Wenn man sie so leben sieht, eigentlich ein gutes Leben. Das Problem ist: Die Bibel, dass dieser Lebensstil nichts bringt. Diese Menschen sind genauso weg vom Vater. Bei Gott geht es nicht um Religiosität oder ein gutes Leben. Es geht um eine persönliche Gottesbeziehung. Um ein Leben aus der Vergebung und aus der Kraft Gottes.

Die Bibel sagt, dass wir getrennt sind von Gott. Die Folge eines gottlosen Lebens! Die Bibel sagt: *Eure Schuld – sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht. (Jes 59,2 – Hfa)*

Das gilt sowohl für die jüngeren Söhne wie auch für die älteren Söhne.

→ Trennungsstrich verdoppeln

3. Jesus Christus

Dieser hoffnungslose Zustand ist aber nicht das, was Gott will! Darum erzählt Jesus dieses Gleichnis auch. Er will den Menschen aufzeigen: Es geht darum, dass die Söhne, dass die Menschen, zurück zum Vater kommen. Es gibt einen Weg zurück zum Vater!

Lukas 15,20-24 lesen

Jesus erzählt uns diese Geschichte und möchte damit sagen: Schaut, dieser Weg zurück, das bin ich. Ich bin der Weg nach Hause. Meine Aufgabe ist es, euch einzuladen, nach Hause zu kommen.

Jesus starb am Kreuz für unsere Schuld, damit der Weg zum Vater frei wird. Er starb stellvertretend für uns.

Jesus sagt von sich selber: *»Ich bin der Weg«, antwortete Jesus, »ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben. Zum Vater kommt man nur durch mich. (Joh 14,6 – NGÜ)*

→ Weg zeichnen (Kreuz)

Das ist diese geniale Kernbotschaft der Bibel: Sie kostet nichts – sie bringt dir aber alles! Es gibt Vergebung! Es gibt einen Weg zurück zu Gott. Und er ist für jeden Menschen frei!

4. Du?

Nun ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn aber noch nicht fertig! Der wichtigste Teil folgt noch. Das hier sind erst mal die biblischen Tatsachen! Jetzt wird es praktisch!

Lukas 15,31-32 lesen

Der Vater begegnet dem älteren Sohn eigentlich mit einer Frage, mit einer Herausforderung.

Du hast noch nicht verstanden. Alles was mir ist, ist doch dir! Komm auch zu mir. Mach es wie dein Bruder. Komm weg aus deinem Leistungsdenken. Du bist nicht mein Sklave. Ich möchte, dass du mein Sohn bist! Willst du mein Sohn sein?

Wenn diese Skizze praktisch werden soll, steht nun die Frage an: Wo stehst du? Wo bist du auf deiner geistlichen Reise?

Wenn ich dir den Stift in deine Hand gebe, wo würdest du dich einzeichnen?

Gab es diesen Moment in deinem Leben, wo du Jesus gesagt hast: Jawohl, Jesus, ich brauche dich – ich will zurück zum Vater? Oder stehst du noch auf dieser Seite der Mauer, die dich von Gott trennt?

Vielleicht hast du heute auch zum ersten Mal gehört, dass es überhaupt einen solchen Weg zurück zum Vater gibt – und du sagst: Das will ich unbedingt!?

Wenn du heute Morgen da bist und sagst: «Ich möchte diesen Weg gehen!», dann darf ich dir sagen:

- dazu braucht es keine Kirchenmitgliedschaft
- dazu braucht es kein Geld
- dazu braucht es keine Körperkraft
- dazu braucht es keine Intelligenz

Es braucht einzig und allein dieses «Ja» zu Jesus. *«Ja Jesus, da bin ich und habe verstanden, dass du der Weg zum Vater bist! Ich möchte diesen Weg gehen, damit ich in diese Gemeinschaft kommen kann mit Gott.»*

Wenn du das willst, kannst du das heute Morgen tun. Das kannst du für dich alleine im Gebet machen. Du darfst dich anschliessend an den Gottesdienst aber auch gerne an mich oder an eine andere Person wenden, damit wir bei diesem Weg helfen können.

Evangelisierst du einladen?

Für alle anderen, welche bereits auf der Seite des Vaters stehen, möchte ich herausfordern! Es ist eine ganz einfache Zeichnung. Jeder kann sie lernen, überall kannst du sie zeichnen. Auf eine Serviette im Restaurant, auf ein Papier bei der Arbeit oder mit einem Stock in den Sand am Strand in den Ferien. Lade Menschen ein zum Vater zu kommen!

Alle Menschen sollen die Chance kriegen, Jesus kennen zu lernen. Sie sollen eine Möglichkeit kriegen, diesen wunderbar gedeckten Frühstückstisch zu geniessen.

→ lerne, sie selber zu Jesus einzuladen, mit dieser Zeichnung.

→ Lade sie ein an Orte, wo sie Jesus kennen lernen! Ihr alle habt diesen Flyer auf den Stühlen. Ladet eure Freunde ein an diese Vorträge mit Matthias Kradolfer.

Lassen wir nicht zu, dass die Menschen in unserer Heimat hier einfach so verloren gehen, ohne je von dieser Botschaft gehört zu haben! Ich ging am Freitagnachmittag einen kurzen Spaziergang machen, um ein paar Fragen zu dieser Predigt mit Gott zu besprechen. Als ich beim Vitaparcour oben aus dem Wald

kam, ging ich zum Bunker und hatte einen wunderbaren Blick über Altstätten und einen Teil des Rheintales. Da wurde mir ganz neu klar, welche Möglichkeiten es für all diese Menschen hier gibt:

1. Hoffentlich haben sie einen Freund, der ihnen von Jesus und diesem liebenden Vater erzählt. Und hoffentlich kommen sie dann an diesen gedeckten Frühstückstisch.
2. Vielleicht haben sie einen Freund, der sie einlädt – aber sie wollen nicht an den Frühstückstisch kommen. Das wäre tragisch.
3. Aber noch schlimmer fände ich es, wenn all diese Menschen eigentlich gerne eingeladen werden würden. Aber es ist niemand da, der sie einlädt. Menschen, die sich nach einer Rückkehr zum Vater sehnen. Menschen, die nach einem Weg zurück suchen – aber sie finden ihn nicht, weil sie niemand dazu einlädt...

Lasst und das nicht zulassen. Lasst und einladen, genauso wie es der heutige Vertiefungsvers sagt:

Lukas 14,23: ›Geh auf die Landstraßen‹, befahl der Herr, ›und wer auch immer dir über den Weg läuft, den bring her! Alle sind eingeladen. Mein Haus soll voll werden.

Ich möchte beten.